

Jede Variation strahlte in einem anderen Licht

Der Cembalist Vital Julian Frey beschäftigte sich in der Alten Oper Frankfurt mit Bachs «Goldberg-Variationen».

Die gut einstündigen Variationen sind Teil von Bachs «Clavier-Übung», also eigentlich zu Studienzwecken und nicht als Ganzes für das Konzert geschaffen. Um so größer ist die Herausforderung an den Interpreten, wenn er sich die dreißig Variationen an einem Abend vornimmt und das Publikum dabei nicht langweilen möchte.

Mit dem jungen Schweizer Cembalisten Vital Julian Frey hatte der Verein der Bach-Konzerte im Mozart-Saal keinen Fehler gemacht. Frey gehört seit einigen Jahren zu den hoffnungsvollsten Cembalisten seiner Generation und schaffte es auch bei seinem Frankfurter Gastspiel, jede einzelne Variation in ganz individuellem Licht leuchten zu lassen. Virtuoses Geschick machte sich besonders in den lebhaften Abschnitten bemerkbar. Kraftvoll und ausdrucksstark wirkte die französische Ouvertüre im Mittelteil, vor der der Künstler eine spürbare Zäsur machte. Die «Goldberg-Variationen», die in dieser Spielzeit bei den Bach-Konzerten in unterschiedlicher Form noch drei weitere Male aufgeführt werden sollen, wurden an diesem Abend noch von einer Suite Henry Purcells ergänzt. Auch hier bewies Frey virtuose Meisterschaft.